



*Dr. Erich Wiesner
Fachverbandsvorsitzender der
österreichischen Holzindustrie
Vorstandsmitglied CEIS-Bois
Geschäftsführer Wiesner-
Hager Baugruppe Holding
GMBH
Altheim, Österreich*

Zukunft der Holzwirtschaft – Roadmap 2010

The future of the wood-based industries - Roadmap 2010

Il futuro dell'economia del legno - Roadmap 2010

Zukunft der Holzwirtschaft – Roadmap 2010

1 Hintergrund und Aufgabenstellung der Roadmap 2010

Der Dachverband der Europäischen Holzindustrie, CEIS-BOIS, ist hauptverantwortlich für die Interessensvertretung der europäischen Holzindustrie. CEIS-BOIS setzt sich derzeit zusammen aus 19 nationalen Holzindustrieverbänden und 8 europäischen Branchenverbänden.

Im Jahr 1999 hat CEIS-BOIS gemeinsam mit der Europäischen Kommission eine Studie in Auftrag gegeben, mit der Zielsetzung, die Wettbewerbsfähigkeit dieses volkswirtschaftlich so wichtigen Sektors im Vergleich zum Wettbewerb zu evaluieren, um daraus Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung der europäischen Holzindustrie abzuleiten.

Der derzeitige Präsident von CEIS-BOIS, Mr. Bo Borgström, hat im Jahr 2003 folgende Vision für die europäische Holzindustrie formuliert:

**"By 2010, wood will be Europe's leading material in construction and interior solutions".
(Holz soll bis zum Jahr 2010 das führende Material im Bauwesen und im Bereich der Inneneinrichtung werden)**

Um diese Vision in die Tat umzusetzen wurden führende Beratungsfirmen – Timwood AB, Jaako Pöyry Consulting, Indufor, BRE - beauftragt, die Roadmap 2010 für die europäische Holzindustrie zu erstellen.

Dabei wurden folgende Bereiche analysiert: Marktentwicklung in Europa; Holzversorgung (wood supply); Barrieren für die verstärkte Anwendung von Holz; Umweltaspekte; Struktur der europäischen Holzindustrie etc.

2 Kernaussagen (Analysen) der Roadmap 2010

2.1 Marktentwicklung

Die Wachstumsaussichten für die Europäische Holzindustrie werden in Höhe von 1% pro Jahr sehr bescheiden eingeschätzt. Maßgebliche Gründe dafür: Geringes Wachstum der europäischen Volkswirtschaften; faktisch kein Bevölkerungswachstum; „housing starts“ stagnierend; Renovierung leicht wachsend.

Das Wachstum in Osteuropa wird wesentlich höher ausfallen, startet jedoch von einem sehr niedrigen Niveau:

- 7x schnelleres Wachstum als in Westeuropa, jedoch
- 1% Wachstum in Westeuropa = plus 1.3 Mio m³
- 1% Wachstum in Osteuropa = plus 0.25 Mio m³

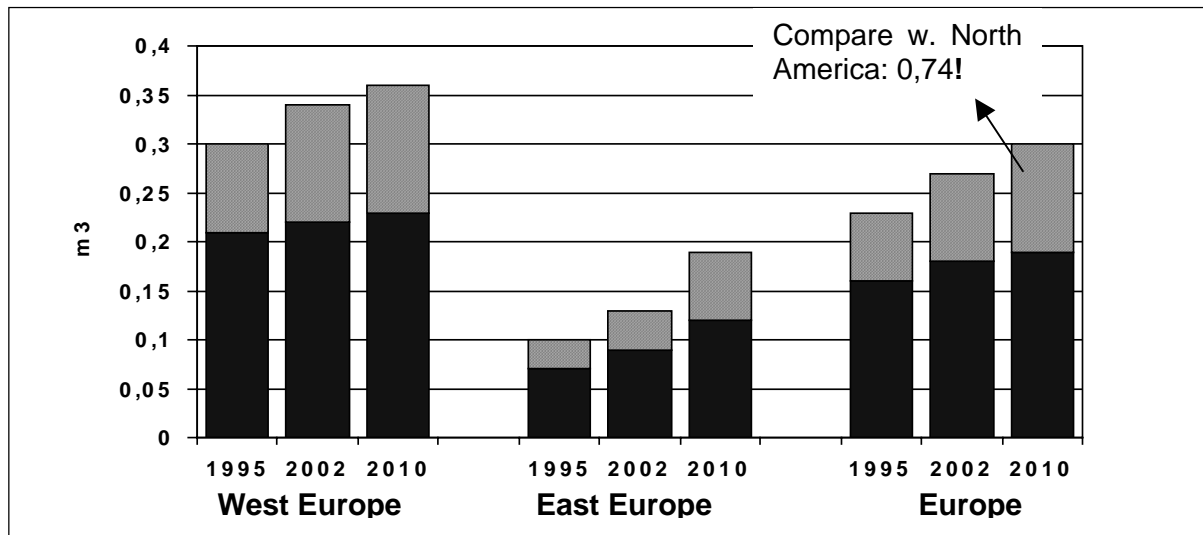


Abbildung 1: Pro Kopf Verbrauchsentwicklung in Westeuropa, Osteuropa bzw. Europa (EU25)

2.2 Versorgung mit Holz (wood supply)

Auch in einem zukünftigen Wachstumsszenario werden die europäischen Forste mehr Holz produzieren, als wir verbrauchen. Der Handel mit Holz wird europäisch und international zunehmen. Russland verfügt über riesige Ressourcen, die erst mit der Entwicklung einer Logistik nutzbar gemacht werden können.

Ausserhalb Europas wird in Südamerika aktives Forstmanagement betrieben. Hier entstehen bereits jetzt günstige Bezugsquellen für die Industrie

Insbesondere Südostasien und China sind mit Holz unterversorgt.

Eine Reihe von Interessenskonflikten sind zu beachten und konstruktiv zu lösen: z.B.: Energetische Nutzung vs. Holzprodukte; Waldnutzung vs.

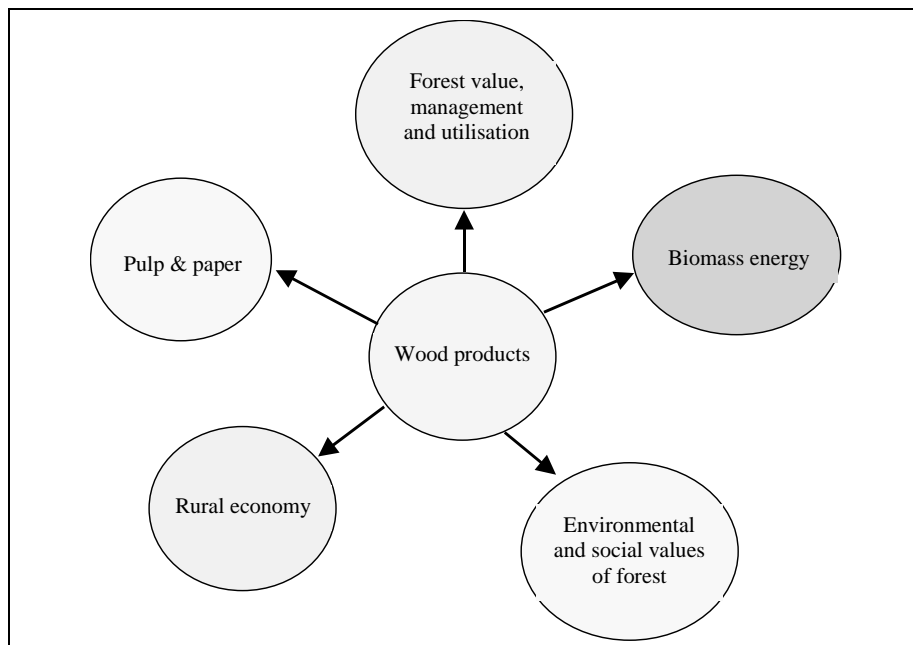


Abbildung 2: Verbindungen zwischen den Interessensgruppen (Source: Timwood)

2.3 Holz und Umwelt (Environmental Analyses)

Es ist wissenschaftlich ausreichend erwiesen, daraus zu schließen, dass Holz hervorragende ökologische Eigenschaften mit sich bringt: Holz zählt zu den wenigen nachwachsenden Massenrohstoffen; Holz wächst mit Sonnenenergie, Holz speichert CO₂, Holz ist energieeffizient, Holz ist recycelbar,

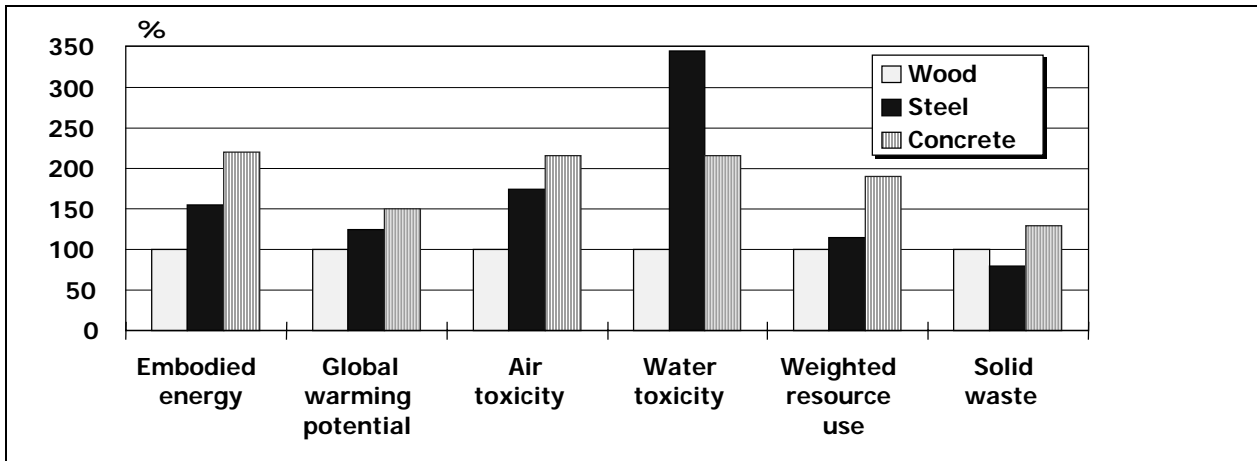


Abbildung 3: Environmental Load of Timber-frame Buildings Compared with Other Materials (Source: Athena)

Die Bedeutung der angeführten ökologischen Faktoren wird erst richtig bewusst, wenn man weiß, dass das globale Baugeschehen für 40% des globalen Material – und Energieverbrauchs verantwortlich zeichnet. Die verstärkte Nutzung von Holz im Bau kann Umweltbelastungen, wie CO₂-Emissionen, signifikant reduzieren.

2.4 Barrieren für die verstärkte Anwendung von Holz

Es sind gar nicht so sehr die rechtlichen Rahmenbedingungen, die die Verwendung von Holz behindern, sondern vielmehr andere Beschränkungen.

Als entscheidende Wettbewerbsbarrieren erweisen sich fehlende Ausbildung und eine viel zu geringe Wissensbasis. Dazu fehlen die unterstützenden Werkzeuge (Toolboxes), die dem Anwender den Zugang zum Holz wesentlich erleichtern sollen.

Auch das unübersichtliche und gar nicht anwenderfreundliche Normenwerk, mit vielen nationalen Ausprägungen, behindert im Wettbewerb. Sogar für Brancheninsider ist der Überblick schwierig.

Im Bereich der funktionalen Anforderungen bilden Schallschutz und Feuerschutz die größten Barrieren. Hier sind Forschungsarbeiten und Demonstrationsprojekte von hoher Wichtigkeit.

2.5 Industrie- und Marktstrukturen

Natürlich gibt es hier innerhalb der Länder Europas große Unterschiede. Generell kann jedoch festgestellt werden, dass die Holzwirtschaft im Vergleich mit anderen Branchen (Beton und Zement; Stahl) eher klein – und mittelbetrieblich organisiert ist und sich der Wertschöpfungsprozess in viele Stufen aufgliedert. Im Vergleich mit der Zementindustrie oder Stahlindustrie erscheinen diese Branchen weiter konsolidiert bzw. in größeren Einheiten strukturiert.

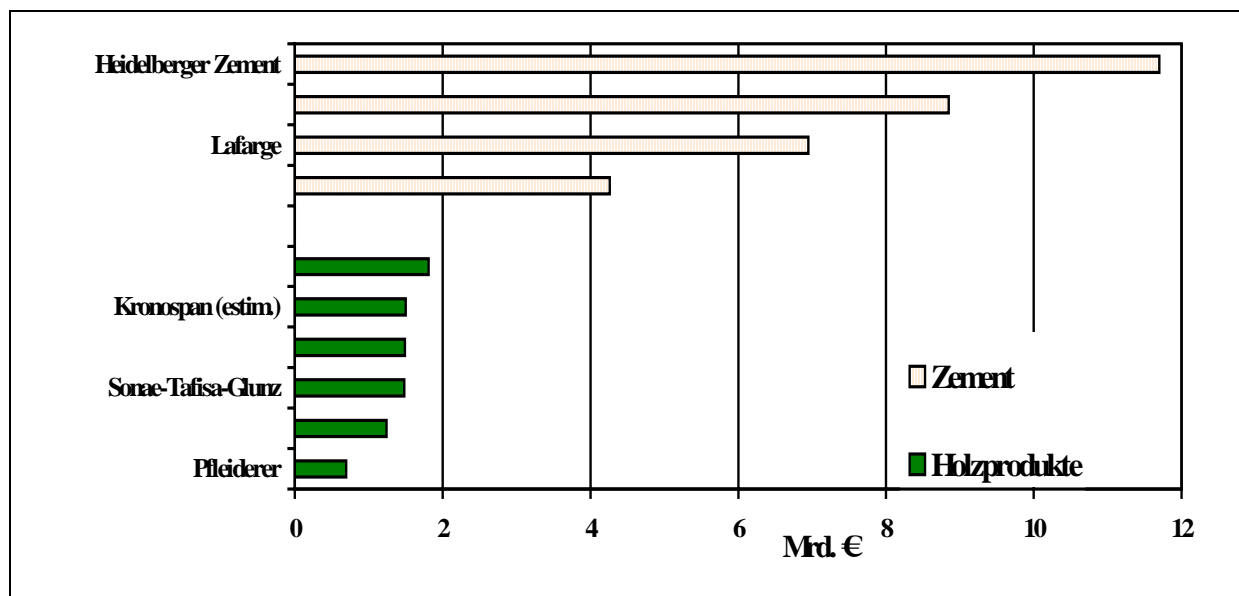


Abbildung 4: Größenvergleich der Branchen Zement – Holz (Umsatz in €)

Auch die Stahlindustrie weist Großstrukturen auf. Die 2 Giganten in Europa, Thyssen Krupp und Arcelor, erwirtschaften jährliche Umsätze in der Größenordnung von €34 Mrd und €27 Mrd.

Festzuhalten ist auch, dass sich auf Ebene des Handels und der Distribution immer größere und mächtigere Spieler entwickeln, die als Einkaufsmacht der Industrie gegenüberstehen. Die 10 größten Baustoffhändler in Frankreich (French Builders Merchants) haben einen Marktanteil von 74% in ihrem Markt; in England versorgen die 10 größten Händler (UK Builders Merchants) 67% des Marktes.

2.5.1 Strategische Ausrichtung und Aktionsprogramm der Roadmap 2010

Die Zielsetzungen der Roadmap 2010 sind nur zu erreichen, wenn es gelingt, die Nachfrage nach Holzprodukten substantiell zu steigern. Dies erfordert unter gegebenen Rahmenbedingungen die intensive Zusammenarbeit des gesamten Sektors auf nationaler und europäischer Ebene.

Die Roadmap 2010 schlägt deshalb 5 strategische Prozesse, davon 3 Kernprozesse und 2 unterstützende Prozesse, als Hauptstoßrichtungen vor.

Unter der Aufsicht von CEIS-BOIS und unter der maßgeblichen Mitwirkung der europäischen Wirtschaft und Industrie sollen für diese Prozesse detaillierte Aktionsprogramme erstellt und in einem Mehrjahresprogramm umgesetzt werden. Industrie und maßgebliche Verbände haben ihre Bereitschaft zur Finanzierung dieser Aktionsprogramme bereits fix zugesagt.

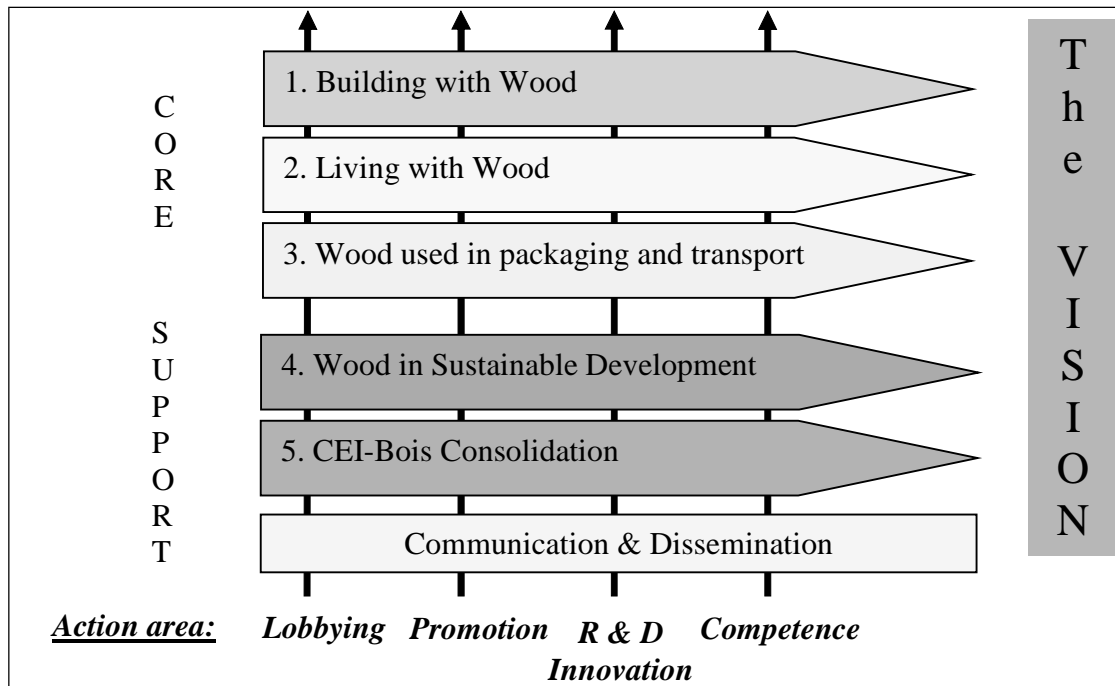


Abbildung 5: Darstellung der Strategieprozesse

2.5.2 Kernprozess „Building with Wood“ – Holz wird zum führenden Baumaterial in Europa

In gesättigten Baumärkten, wie in einigen Ländern Westeuropas der Fall (Deutschland, Schweiz, Österreich...), kann Marktwachstum nur über Substitution, bzw. die Gewinnung zusätzlicher Marktanteile passieren. Dies bedeutet gleichzeitig einen Verdrängungswettbewerb mit den anderen Baustoffe.

Auch in wachsenden Märkten, wie etwa in Osteuropa, findet der Wettbewerb der Baustoffe statt. Auch hier müssen sich Holz und Holzprodukte technisch, technologisch und ökonomisch behaupten.

Im Wettbewerb stehen jedoch nicht nur Produkte und Serviceleistungen, sondern auch die jeweiligen Branchenstrukturen.



Abbildung 6: Holz - Wertschöpfungspyramide

Abbildung 6 macht den vielschichtigen Wertschöpfungsprozess und die Betriebsstrukturen gut sichtbar: Die Basisprodukte – zB.: Schnittholz, Platten, Leimholz, KVH etc. – werden vorwiegend in industriellen Strukturen hergestellt.

Der ganzheitliche Holzbau, komplette Lösungen (solutions), – komplette Dächer, Holzhäuser etc... – wird vorwiegend von kleinen/mittelgroßen, lokal tätigen Betrieben bewerkstelligt, weil diese auch über die erforderlichen gewerberechtlichen Voraussetzungen verfügen. Diese Betriebe bilden für den gesamten Wertschöpfungsprozess Holz die maßgebliche Schnittstelle zum Markt. In diesen Betrieben liegt das eigentliche Holzbau-Know-how. Diese Betriebe haben maßgeblichen Einfluss darauf, ob in Holz oder in einem anderen Material gebaut wird. Sie beraten Bauherrn, Architekten und Planer und müssen mit den Auflagen der Behörden zurechtkommen.

Holzbau -und Zimmererbetriebe bilden die Speerspitze für das „Bauen mit Holz.“

Ein nachhaltiger Entwicklungssprung der gesamten Branche kann nur durch intensive Zusammenarbeit der Grundstoff- und Basisindustrie mit den Holzbaubetrieben erreicht werden. Vor allem sind die Energien nach außen zu richten, dh. wie verbessern wir die Position von Holz insgesamt im Wettbewerb gegen Substitutionsprodukte.

Das bedeutet die Zusammenarbeit des gesamten Wertschöpfungsprozesses auf nationaler und europäischer Ebene.

Den Verbänden, die diese Aufgabe erkennen und wahrnehmen müssen, kommt dabei höchste Bedeutung zu. Das Engagement von Spitzenrepräsentanten aus der Wirtschaft in den Verbänden, die diese ganzheitliche Sichtweise mitbringen, ist sehr wichtig.

Unter diesem Gesichtspunkt muss auch die Konsolidierung von CEIS BOIS (unterstützender Prozess) und die Stärkung dieser gemeinsamen europäischen Organisation gesehen werden.

Das Aktionsprogramm der Roadmap 2010 umfasst die Bereiche Lobbying, Promotion, Forschung & Entwicklung und Kompetenzaufbau. Nur eine geschlossene Branche wird in der Lage sein, Erfolge zu erzielen.

Die Roadmap 2010 ist das Vehikel der Holzwirtschaft, die erforderlichen Kräfte zu bündeln - gemeinsame Strategien, gemeinsame Aktionsprogramme - um die Wettbewerbsfähigkeit von Holz nachhaltig zu verbessern. Die Verbände, die von engagierten Unternehmern und Managern angeführt werden sollten, bilden die erforderliche Plattform, um die nachteiligen Branchenstrukturen in Wettbewerbsvorteile umzuwandeln.

Dazu ist ein neuer Geist des gegenseitigen Vertrauens und der Zusammenarbeit – national und europäisch - wichtig und notwendig.